

CALEAS  
C18G  
July 20/77  
DCCS

# Profil **Kanada**



Jahrgang 4, Nr. 14

20. Juli 1977

Ottawa, Kanada

Kanadas größter Naturschützer und bester Botschafter der Freundschaft, S.

Ein Orden für Maurice Strong, S. 4

Zeitgenössische Kunst auf Reisen, S 5

Lohnvergleich zwischen Kanada und den Vereinigten Staaten, S. 5

Luftverkehrsabkommen mit Finnland, S. 6

Kurznachrichten, S. 6

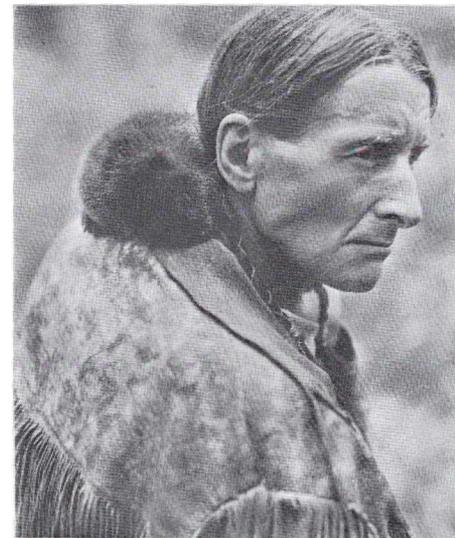
Kanadas größter Naturschützer und bester Botschafter der Freundschaft

"Mein Name ist Grey Owl (Graue Eule). Ich komme in Frieden." Mit diesen einleitenden Worten trug Kanadas berühmtester Naturschützer seine Botschaft über die Welt der Biber und die schwindende unberührte Wildnis zu Millionen von Menschen in Kanada, Großbritannien und den Vereinigten Staaten.

Aber wer war wohl dieser Mann, der immer mehr Zuhörer anzog und einen Kritiker zu den Worten hinriß: "Grey Owl ist wahrscheinlich einer der besten Botschafter der Freundschaft und des guten Willens, den Kanada je nach England gesandt hat."

## Ein Scharlatan

Der frühere Ministerpräsident John Diefenbaker sagte: "Grey Owl war ein Scharlatan erster Klasse und Kanadas größter Naturschützer." Wieso ein Scharlatan?



*Grey Owl mit schlafendem Biber auf der Schulter*

Weitere Broschüren, Informationsblätter usw. über Kanada sind bei folgenden kanadischen Auslandsvertretungen erhältlich:  
Kanadische Botschaft  
53 Bonn/BRD  
Friedrich-Wilhelm-Str. 18  
Kanadische Militärmission und Kanadisches Konsulat  
1 Berlin 30  
Europa-Center  
Kanadisches Generalkonsulat  
4 Düsseldorf/BRD  
Immermannstr. 3  
Kanadisches Generalkonsulat  
7000 Stuttgart 1/ BRD  
Königstr. 20  
Kanadisches Generalkonsulat  
2000 Hamburg 36/BRD  
Esplanade 41/47  
Kanadische Botschaft  
1010 Wien/Osterreich  
Dr.-Karl-Lueger-Ring 10  
Kanadische Botschaft  
3000 Bern/Schweiz  
Kirchenfeldstr. 88

Sein ganzes Leben hindurch gab sich Grey Owl als Indianer aus. Er behauptete, er sei in der Nähe des Rio Grande geboren, seine Mutter sei Apachin und sein Vater Schotte. Aber kaum 24 Stunden nach seinem Tode am 13. August 1938 enthüllte ein Artikel von Greg Clark im "Toronto Star", daß Grey Owl in Wirklichkeit

Archie Belaney hieß, in Hastings (England) geboren war, 1906 nach Kanada gekommen war und die Lebensart der Indianer Nordost-Ontarios angenommen hatte.

Seine Verwandlung vom Engländer zum Indianer beschrieb Belaney in einem Brief im Jahr 1934; "Fast alles, was ich gelernt habe und was mir jetzt beim Schreiben zugute kommt, verdanke ich den Odjibwa in Kanada, bei denen ich mit kurzen Unterbrechungen dreißig Jahre lang gelebt habe. Und da ich jung war, geriet ich unter den Einfluß ihrer Kunst und ihrer Sprache und betrachtete ihre Tradition als meine eigene."

Die Entdeckung, daß Grey Owl kein geborener Indianer war, verletzte viele, die seine Botschaft gehört hatten. Aber die Debatte um seine Identität übersah sowohl seine Leistung an der Erhaltung der Wildnis wie seine Sorge um die Biber.

### So fing es an

Grey Owls Weg als Naturschützer begann Mitte der zwanziger Jahre in dem Kreis Témiscouata in der Provinz Quebec. 20 Jahre lang war Grey Owl ein Fremdenführer gewesen, hatte gejagt und Fallen gestellt. Sein Freund und Verleger Lovat Dickson beschreibt, wie es ihm bewußt wurde, welche Leiden er verursacht hatte. "Dinge, die er bisher kaum bemerkt hatte, standen nun als stumme Zeugen für die Qualen, die seine Anwesenheit den Tieren in diesen Wäldern gebracht hatte. Wenn sie an eine Falle kamen und darin den gefrorenen Körper eines Tieres fanden, dessen Verzerrungen im Kampf um den Lebensfunken der Frost festgehalten hatte; wenn Fallen, die er für Pelztiere gestellt hatte, die stummen, vereisten Körper harmloser Eichhörnchen und Vögel freigaben, die sich zufällig gefangen hatten; und am schlimmsten, wenn sie zu einer Falle kamen und nicht den toten Körper eines Tieres, aber seine Klaue fanden, abgebissen, um dem Besitzer die Freiheit wiederzugeben. Als sich diese Dinge fast täglich ereigneten, wurde er an die Summe des Leides erinnert, die er in den Jahren über diese Tiere gebracht hatte."

### Die Biberkolonie

Unterstützt von seiner indianischen Frau Anahareo beschloß Grey Owl, das Fallenstellen aufzugeben und seine Kräfte den Bibern zu widmen, um sie vor der drohenden Ausrottung zu bewahren. Er gründete eine Biberkolonie. Zwei Biber, die sie als Babys aufgezogen hatten - ihre Mutter hatte sich in einer von Grey Owls Fallen gefangen -, bildeten den Grundstock jener ersten Kolonie.

Monatelang verwendeten Grey Owl und Anahareo ihre Energien darauf, die beiden Biber zu beschützen, die bei der Blockhütte in Témiscouata einen Bau hatten. Grey Owl fing an, über seine Biberfreunde zu schreiben. Im Jahr 1929 wurde einer seiner Artikel in der englischen Wochenzeitung "Country Life" veröffentlicht. Eine weitere Artikelserie, die in "Forest and Outdoors" erschienen war, erregte die Aufmerksamkeit des Nationalparkdienstes (National Parks Service), und eine Filmmannschaft wurde nach Témiscouata gesendet, um Grey Owl und seine Biber zu filmen. Fünf Filme insgesamt wurden gedreht und weithin in Europa und Amerika gezeigt.

Ein wenig später begann der Nationalparkdienst ein Bibernaturschutzgebiet einzurichten. Grey Owl wurde das Amt eines Tierpflegers für die Tiere im Riding Mountain National Park angeboten. In dem Voranschlag für das Jahr 1937/38 befindet sich ein Betrag von \$ 1320 für A. Belaney (Grey Owl) als Tierpfleger des Parks und \$ 200 für das Biberfutter.

Zunächst zögerte Grey Owl, seine Freiheit aufzugeben. Dann nahm er das Angebot an, für die Erhaltung der Biber zu sorgen.

Der Nationalparkdienst baute ein Blockhaus nach Grey Owls Angaben, mit einem Loch auf einer Seite, so daß die Biber ihren Bau mit Zugang zum See und zum Häuschen errichten konnten. Im Oktober des Jahres 1931 bezogen Grey Owl, Anahareo

und die Biber Jelly Roll und Rawhide ihr neues Haus am Ufer des Ajawaan-Sees im Prince Albert National Park in der Provinz Saskatchewan.

### Die Bücher fanden Anklang

Während der nächsten sieben Jahre vollbrachte Grey Owl im Prince Albert National Park den größten Teil seines schriftstellerischen Werks, das ihn als Naturschützer berühmt machte.

In seinen vier Büchern "Menschen an der letzten Grenze" (Men of the last Frontier), "Wildnispilger", (Pilgrims of the Wild) "Geschichten einer leeren Blockhütte" (Tales of an Empty Cabin), und "Sajo und ihr Bibervolk" (Sajo and her Beaver People) schreibt Grey Owl zu Herzen gehende und oft humoristische Geschichten über die Biber und über seinen und Anahareos Kampf, sie zu beschützen. Grey Owl erinnert sich eines jungen Bibers: "Sein ganzes kurzes Leben von vier Monaten ging es kopfüber, kopfunter, vorwärts, rückwärts und seitwärts. Er wurde mit der Bahn oder im Wagen transportiert, oder lange Strecken in einem Kasten auf dem Rücken seines Besitzers geschleppt und er verbrachte volle zwei Tage in einem leeren Lagerofen. Als Schwimmbad hatte er eine Abwaschschüssel und zum Fressen bekam er Pfannkuchen. ...Dann plötzlich war das Ende der ereignisvollen Reise erreicht, und um ihn her war Frieden, Ruhe und Geborgenheit.



*Anahareo und Grey Owl auf einem Picknick mit ihrem Biber Jelly Roll im Prince Albert National Park (Saskatchewan)*

Ich hatte in dem Bach, der in den See fließt, einen alten Biberbau in Ordnung gebracht, hatte eine Menge Futter hineingelegt, und ließ den Biber frei. Aber er wollte nicht in der Wildnis leben. Bis das Eis kam, war er jede Nacht beim Dunkelwerden an der Tür der Blockhütte. Und manchmal, wenn er zu meinen Füßen saß und mich rührend ernst ansah, fühlte mein Herz mit dem kleinen Verstoßenen, der nicht frei sein wollte. Ich nahm ihn auf, strich mit der Hand über seinen reichen Pelz, und er seufzte zufrieden und schlief sofort ein, um von kaltem Wasser und Schlamm, von Pappelblättern und Pfannkuchen zu träumen."

Mit Bibern in dem gleichen Häuschen zu leben, ist nicht immer einfach. "Sie treiben sich im Haus umher, und ohne böse Absicht, aus reiner Lebenslust, beißen sie große Stücke aus Tischbeinen und Stühlen, schöne, lange Splitter aus den Wänden, und der Erfolg ihrer Arbeit zeigt sich in kleinen Häufchen oder Reihen. Das

ist aber nur ein Vorspiel für den Abend. Nach "Licht aus!" fängt die ernste Arbeit an, wie etwa das Verschleppen von Elchdecken, das Umräumen von Brennholz, das hinter dem Ofen lag, in die Mitte des Zimmers, oder die Vervollkommnung von wasserdichten Stiefeln durch Hinzufügen von Löchern in der Sohle."

### Sorge um die Wildnis

Grey Owls Sorge galt nicht nur den Bibern, sondern auch der Erhaltung der Wildnis. In einem unveröffentlichten Artikel aus dem Jahr 1931 drückt er seine Sorge über das Hinschwinden der Wildnis aus: "Warum sollte der letzte ruhige Platz ruchlos zerstört werden, während wir in träger Apathie dahinleben, ohne eine Anstrengung zu machen, ein paar kleine Waldgebiete im Urzustand zu retten, als Zeuge dessen, was Kanada während der interessantesten Zeit seiner Geschichte war ... und um ein Schutzgebiet für den Geist der Wildnis und für jene von uns zu erhalten, die es lieben, mit Ihm und Seinem pelztragenden und gefiederten Volk zu leben."

### Vortragsreise nach Großbritannien

Im Anschluß an die Veröffentlichung des Buchs "Wildnispilger" machte sich Grey Owl zu einer Vortragsreise nach Großbritannien auf, "um die Sympathie, das Verständnis, die Toleranz der Öffentlichkeit für die Tierwelt zu wecken und zu festigen."

Während der Vortragsreise des Jahres 1937 wurde Grey Owl König Georg VI. und seiner jungen Familie vorgestellt, unter der sich auch die heutige Königin befand. Nach seiner letzten Vorlesung in der Massey Hall in Toronto kehrte Grey Owl zu seinen Bibern und ihrer Blockhütte am Aljawaan-See zurück. Der überanstrengte Grey Owl bekam eine Lungenentzündung und starb nur fünf Tage nach seiner Rückkehr.

Die Blockhütte, in der Grey Owl sieben Jahre lang lebte und arbeitete, wird von Parks Canada (einer Abteilung im kanadischen Ministerium für die Angelegenheiten der Indianer und der Nordgebiete) als Lohn für seinen Beitrag zum Naturschutz erhalten.

(Aus einem Artikel in "Conservation Canada", Ausgabe Sommer 1977. Photos aus den Jahren 1929-1932 von dem verstorbenen W.J. Oliver aus Calgary.)

---

### Ein Orden für Maurice Strong

*Maurice F. Strong, Präsident von Petro-Canada, hat kürzlich als erster den Henri-Pittier-Orden in Anerkennung seiner hervorragenden Dienste als Geschäftsführer des Umweltprogramms der Vereinten Nationen (United Nations Environment Program) erhalten. Maurice Strong war auch Generalsekretär der Konferenz für menschliche Umwelt (Conference on the Human Environment) und Präsident des Kanadischen Amtes für internationale Entwicklung (CIDA). Der Henri-Pittier-Orden wurde von dem venezuelanischen Parlament auf Anregung des Präsidenten Perez in Erinnerung an den hervorragenden Naturschutzspezialisten Henri Pittier geschaffen.*



## Zeitgenössische Kunst auf Reisen

In Paris wurde im Juni unter der Schirmherrschaft des kanadischen Auswärtigen Amtes eine bedeutende Gemäldeausstellung im kanadischen Kulturzentrum eröffnet.

"Kanadische Maler der Gegenwart" ist eine von der Kunstbank des Canada Council zur Verfügung gestellte Kollektion von 21 Werken sieben führender kanadischer Maler - Claude Breeze, Paterson Ewan, Charles Gagnon, Gershon Iskowitz, Ron Martin, John Meredith und Guido Molinari. Die Wanderausstellung bleibt noch bis zum 20. August in Paris und geht dann auf vier Monate nach Neuseeland, wo sie in Wellington, Christchurch, Dunedin, Hamilton und Auckland zu sehen sein wird.

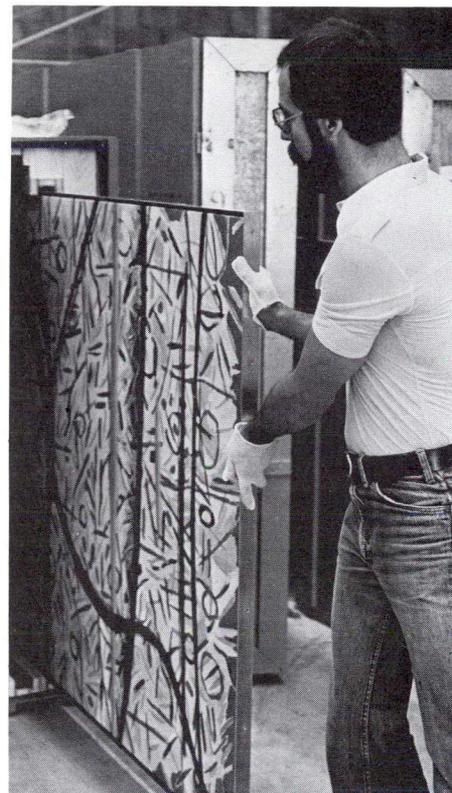
Von Februar bis Mitte November 1978 wird die Ausstellung dann in Australien in den Kunstmuseen von Newcastle, Brisbane, Victoria, Sydney, Hobart, Canberra und Darwin zu Gast sein. Im Dezember 1978 kehrt sie nach Europa zurück, wo sie bis 1980 in verschiedenen Ländern zu sehen sein wird.

Diese Wanderausstellung ist die erste ihrer Art mit Kunstwerken aus der im Jahre 1972 gegründeten Kunstbank. Die Kunstbank steht unter der Leitung des Referats für Bildende Künste im Canada Council, einem von der Bundesregierung ins Leben gerufenen Amt zur Förderung der bildenden Künste und Sozialwissenschaften. Das Canada Council unterstützt kanadische Künstler durch den Kauf ihrer Werke, die dann als Leihgabe in öffentlichen Gebäuden im ganzen Land ausgestellt werden.

Neben dem künstlerischen Inhalt spielte bei der Auswahl für die Ausstellung die Größe der Gemälde eine entscheidende Rolle. So mußten zum Beispiel etliche schon gewählte Werke gegen kleinere Gemälde ausgetauscht werden, weil sie nicht in das Flugzeug paßten!

Vor dem Verpacken wurden die Gemälde zum Schutz gegen Schimmelbefall und Insektenschäden mit einer Speziallösung besprüht.

Die Ausstellung "Kanadische Maler der Gegenwart" ist nicht nur eines der größten Projekte, das während der letzten Jahre vom Canada Council unternommen wurde; sie ist außerdem auch die umfangreichste Kollektion, die je in Kanada für eine Auslandstournee zusammengestellt worden ist.



*Ein Gemälde von Claude Breeze wird für die Reise nach Übersee in eine Kiste verpackt. Die Ausstellung "Kanadische Maler der Gegenwart" besteht aus 21 Gemälden von verschiedenen Künstlern.*

## Lohnvergleich zwischen Kanada und den Vereinigten Staaten

Die vorläufigen Erhebungen des Kanadischen Bundesamts für Statistik für November 1976 zeigen, daß der durchschnittliche Stundenlohn für Industriearbeiter in Kanada um 10,7 % höher liegt als der Durchschnitt in den Vereinigten Staaten, nämlich \$5,98 gegen \$5,34. Allerdings ist bei einem Vergleich der Zahlen Vorsicht geboten, weil sie nicht immer unter denselben Voraussetzungen erstellt wurden.

Die kanadische Übersicht schließt Firmen mit weniger als 20 Lohnempfängern aus, während die Übersicht der Vereinigten Staaten Betriebe jeder Größe erfaßt.

Die Zahlen beider Länder sind Bruttolöhne, d.h. vor Abzug der Steuern und Arbeitslosenversicherung, enthalten aber keine Sozialleistungen, die in den Vereinigten Staaten als höher gelten.

Der Durchschnitt der kanadischen Löhne war erstmalig im Jahr 1974 höher als in den Vereinigten Staaten. Von November 1975 bis November 1976 stieg der kanadische Durchschnitt um 13,3 %, der amerikanische im Vergleich dazu um 9,3 %.

---

### Luftverkehrsabkommen mit Finnland

Am 16. Mai wurde in Ottawa von Außenminister Don Jamieson und dem finnischen Botschafter Niilo Juhani Pusa ein finnisch-kanadisches Luftverkehrsabkommen unterzeichnet.

Die in dem Abkommen festgelegten Flugstrecken beruhen auf der Grundlage der 3. und 4. Freiheit mit beiderseitigen Transitrechten an einem zwischen den beiden Ländern liegenden europäischen Flughafen sowie Transitrechten in Montreal und Helsinki zum Weiterflug an einen anderen Bestimmungsort. Finnland hat sich für New York entschieden und wird Montreal demnach zweimal wöchentlich im Linienverkehr nach New York anfliegen. Kanada werden ähnliche Rechte zugestanden für Linienflüge über Europa nach Helsinki und zum Weiterflug nach einem von Kanada noch zu benennenden Bestimmungsort.

Das Abkommen hat eine Dauer von vier Jahren und kann im gegenseitigen Einverständnis erneuert werden. Der Linienverkehr soll zu Anfang von Finnland allein betrieben werden. Air Canada und Finnair haben ihrerseits einen Handelsvertrag abgeschlossen.

---

### Kurznachrichten

- Das Kanadische Weizenamt hat 3 Millionen Tonnen Weizen an China verkauft, welche von August 1977 bis Juli 1978 von pazifischen Häfen aus verschifft werden sollen. Obgleich der Preis nicht bekanntgegeben wurde, schätzt man den Wert des Verkaufs bei den heutigen Weizenpreisen je nach Verfügbarkeit auf 340 Millionen Dollar.

- Laut Berichten des kanadischen Transportministeriums wurden im letzten Viertel des Jahres 1976 in Kanada insgesamt 125 162 Motorfahrzeuge aus Sicherheitsgründen eingezogen, und zwar als Ergebnis von 25 Aktionen, die von 15 Firmen durchgeführt wurden. Darunter waren 90 102 PKWs, LKWs und Autobusse, außerdem 34 973 Schneemobile, 60 Motorräder und 27 motorisierte Wohnwagen.

---

*Herausgegeben von der Informationsstelle des Ministeriums für Auswärtige Angelegenheiten, Ottawa K1A 0G2. Übersetzung ins Deutsche durch das Deutsche Referat im Übersetzungsamt des Department of the Secretary of State.*

*Nachdruck unter Quellenangabe gestattet; Quellennachweise für Photos sind im Bedarfsfall von der Redaktion (Mrs. Miki Sheldon) erhältlich. Ähnliche Ausgaben dieses Informationsblatts erscheinen auch in englischer, französischer und spanischer Sprache.*

*This publication appears in English under the title Canada Weekly. Cette publication existe également en français sous le titre Hebdo Canada. Algunos números de esta publicación aparecen también en español con el título Noticiario de Canadá.*